Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 20 (1926)
Heft: 2

Artikel: Ferienreise eines gehörlosen Ehepaars nach Italien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-922952

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

muß es wohl vorbereitet und auf eine breite, solide Grundlage gestellt werden."

Inspektor Heußer untem 5. Februar 1904 äußerte sich wie folgt: „Ich stehe der angeregten Gründung eines Blattes für Taubstumme durchaus sympathisch gegenüber. Ich glaube, daß ein solches Blatt viel Gutes stiften könnte. Auch der Zeitpunkt, den Gedanken in die Oeffentlichkeit zu bringen, scheint mir nicht übel gewählt. Die beginnende Taubstummenpastoration würde ein Zentralblatt ohne Zweifel begrüßen und gern in ihren Dienst nehmen. Vielleicht dürfte aus diesem Grunde auch eine Subvention geleistet werden. Vorhalten wollen wir uns aber die Sprichwörter: Gut Ding will Weile haben! und: Von einem Streich fällt keine Eiche! Wir bleiben dann eher vor Enttäuschungen bewahrt."

Zum Schlusse läßt sich Herr Sutermeister vernehmen; er schrieb mir unterm 15. April 1904: „... Verzeih' mir, wenn mir Dein Plan betreffend Herausgabe eines neuen Taubstummenblattes gar nicht einleuchtet, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es solcher Blätter bereits mehr als genug gibt" — dabei verweist er auf die in Deutschland erscheinenden Taubstummenblätter — und meint, man sollte diese in Masse abonnieren und unter die schweizerischen Taubstummen verteilen, und bemerkt zum Schlusse, daß Herr Zurlinden mit seinem Blatt „Hephata" sehr schlechte Erfahrungen gemacht habe. Die schweizerischen Taubstummen seien eben zum größten Teil geistig indifferent[1] und unpünktliche Abonnenten; da könne kein eigenes Blatt auf die Dauer bestehen."

Mein Ideal hat aber doch Gestalt bekommen und der Schöpfer war — Herr Eugen Sutermeister. J. H.

Anmerkung von Eugen Sutermeister: Wie ich zur Gründung unserer Zeitung kam, habe ich im Jahrgang 1912, Seite 2—4, ausführlich berichtet unter der Ueberschrift: „Die Vorgänger und die Vorgeschichte der „Schweizerischen Taubstummen-Zeitung". Da steht unter anderm auf Seite 3 (gleichsam als Ergänzung zu obigem Artikel):

„Bevor ich an die Gründung meines Blattes ging, versuchte ich es mit dem Verteilen einer anderen deutschen Taubstummen-Zeitschrift unter meine Predigtbesucher. Das war der „Wegweiser für Taubstumme" in Halle an der Saale. Aber sein ausschließlich für junge Taubstumme bestimmter Inhalt war für uns oft zu sehr reichsdeutsch. Daher begann ich Unterhandlungen mit seinem Herausgeber, wegen Veranstaltung einer besonderen Schweizerausgabe seines Blattes. Etwa vorkommender allzu reichsdeutscher Text sollte allemal von mir durch passenderen ersetzt werden. Aber dieses Verfahren wäre sehr umständlich gewesen und ich hätte diese Sonderausgabe nur gegen 5 Fr. jährlich abgeben dürfen. Davon mußte ich aus naheliegenden Gründen absehen und entschloß mich endlich doch, eine eigene Taubstummen-Zeitung zu gründen, was im Jahre 1907 gelang."

Uebrigens beschäftigte mich schon in den Jahren 1898—1900 — zur Zeit meiner öffentlichen Anregungen und Befürwortungen einer allgemeinen Taubstummenpastoration — der Gedanke eines Taubstummenblattes für die Unsern.

Meine oben ausgesprochenen Befürchtungen in Bezug auf die Unzuverlässigkeit taubstummer Abonnenten haben sich in der Folge als richtig erwiesen und haben mitgeholfen, dem ersten Verleger Schulden zu verursachen, so daß er zurücktrat, und auch bei dem zweiten hörten die finanziellen Schwierigkeiten nicht auf, so daß ich persönlich große finanzielle Opfer bringen mußte, bis der „Schweizerische Fürsorgeverein für Taubstumme" das Blatt in seine väterlich-fürsorgerliche Obhut nahm.

[1] indifferent = gleichgültig, teilnahmslos.

Zur Unterhaltung

Ferienreise eines gehörlosen Ehepaars nach Italien.

September 1925.

Bevor wir die große Ferienreise nach Italien antraten, habe ich den Reiseplan lange studiert. Endlich dampften wir am Samstag, 15. September, 5 Uhr, in St. Gallen ab und fuhren rasch nach Bern, wo wir die landwirtschaftliche Ausstellung besuchten. Da die Gasthöfe und die Privatzimmer in Bern überfüllt und sehr teuer waren, fuhren wir abends nach Thun, wo wir bei einigen Schicksalsgenossen vergnügte Stunden verlebten.

Am Sonntag entführte uns die Lötschbergbahn rasch weiter durchs herrliche Frutigtal. Vom hintersten Wagen durften wir die wunderbare Aussicht genießen. Während der Bahnzug in großartig angelegten Schleifen fuhr, entdeckten wir den berühmten Blausee, und weiter,

bei der Ausfahrt des großen Lötschbergtunnels bewunderten wir das weite, herrliche Rhonetal, bis hinab nach Brig, und bald rissen wir unsere Augen auf, als unser Zug den großen Simplontunnel durchfuhr. Die Paßkontrolle und die Zollgeschäfte während der Tunnelfahrt sind ganz harmlos erledigt worden.

Aber, oh weh, bei der Tunnelausfahrt fiel der Regen in Strömen und schwere Wolken hingen tief herab. In Domodossala angelangt beruhigten wir unsern Magen im Hotel und machten einen kleinen Spaziergang durch die Stadt, die uns langweilig schien.

Dann führte uns die Centovallibahn in mehreren Kehren durch das fast einsame Centovalli (hundert Täler) nach Locarno, dem schweizerischen Nizza.

Am Montag den 21. September, Vormittag, machten wir einen Abstecher durch die sehr interessante Stadt und fuhren mit der Drahtseilbahn zur weltberühmten Madonna del Sasso, wo wir von sündflutartigem Regen, Blitzen und Donnern verfolgt wurden, über das wir nichts weniger als erbaut waren.

Wir bestiegen die Gotthardbahn, die uns nach Mailand brachte. Da war das Schweizer Hotel leider schon besetzt, trotzdem ich vor einigen Tagen für Zimmer geschrieben hatte. Der Portier führte uns in ein anderes Hotel, mit dem wir auch zufrieden waren.

Dienstag den 22. September, vormittags, ohne Frühstück einzunehmen, fuhren wir mit dem Taxi, das viel billiger als das in der Heimat fährt, nach dem weltberühmten Dom, der ein großer Anziehungspunkt für alle Länder ist. Der Dom ist ganz von Marmor gebaut und hat mehr als 2000 gehauene Figuren; wir stiegen zuletzt auf den aussichtsreichen schmalen Turm. Wir hielten diesen Dom mehr für ein Museum als für eine Kirche. Ein Mann machte uns aufmerksam, daß auf dem Domplatz ein elektrisches Gesellschaftsauto mit blauer Farbe für eine zweistündige Rundfahrt bereitstehe. Um die Zeit nicht zu vergeuden, benutzten wir das Auto, das in verschiedene Stadtviertel, ins arme Viertel, sowie auch zu verschiedenen berühmten Gebäuden führte. Unterwegs stiegen wir aus, um das Innere der berühmten Gebäude zu besichtigen und fuhren nachher weiter zum Friedhof der Vornehmen, mit kolossalen Grabdenkmälern, was uns eine wahre Augenweide war. Schade, daß die Reichen für ihre Grabdenkmäler so schweres Geld ausgeben, statt es für die Wohlfahrt ihrer lebenden Mitmenschen verwenden zu lassen. Der Domplatz ist sehr lebhaft und wir sahen viele hundert rote Taxi vorbeisausen und es herrscht starker Tramverkehr, so daß man mit großer Vorsicht die Straße überschreiten muß. Wir beobachteten, wie die Schutzleute die Passanten beim Ueberschreiten der verbotenen Zone zu bestimmter Zeit oft mit Mühe zurückhielten. Die Italiener scheinen heißblütig und aufgeregt. Abends stehen die wichtigsten Plätze in feenhaftem Lichtermeer.

Mittwoch den 23. September, vormittags, schüttelten wir den italienischen Staub von unsern Schuhen und fuhren wieder der Schweiz zu. An der Grenze fiel der Regen wieder in Strömen ohne Unterbruch bis zum Gotthard. Unser Bahnzug fuhr mit rasender Geschwindigkeit. Es war sehr angenehm, ohne den belästigenden Rauch zu fahren. Wir sahen die unzähligen Wasserfälle auf beiden Seiten der Bahn herunterstürzen. Zu unserm Erstaunen war bei der Tunnelausfahrt das Wetter sehr schön infolge des warmen Föhns. Nun fuhr's weiter an dem lieblichen Urnersee vorbei, der Zugersee stand im Sonnenglanz und endlich nach langer, aber sehr interessanter Fahrt kamen wir in der schönen Stadt Luzern an und fanden das liebe taubstumme Ehepaar Wettstein am neuen Wohnort vor, wo wir bis Donnerstag Mittag blieben. Es war eine überaus vergnügte Zeit!

Am Donnerstag den 24. September war das Wetter ganz anders geworden Am Fuße des trotzigen Pilatus lag Neuschnee. Nachmittags nach herzlichem Abschied beim lieben Ehepaar W. fuhren wir über Zürich bei unaufhörlichem Regen und kaltem Wetter unserem häuslichen Herd in St. Gallen zu. Nun möchten wir die lieben Leser aufmerksam machen, daß die Fahrt von Thun bis Brig und von Chiasso bis nach Luzern am schönsten und sehr interessant ist.

Meßmer-Bühler.

Allerlei aus der Taubstummenwelt

Basel. Taubstummen-Bund. Das verflossene Vereinsjahr kann zu einem der schönsten seit der Gründung gezählt werden. In demselben wurden einberufen: 6 Kommissionssitzungen und 3 allgemeine Sitzungen; veranstaltet: 1 Kinoabend mit „Harald Lloyd als lustiger